


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2016 – Zusammenfassung Schule Rahlstedter Höhe

Inspektion vom 04.04.2016 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Steuerungshandeln

Die Schule Rahlstedter Höhe befindet sich am Anfang des Weges hin zu einem inklusiven und kompetenzorientierten Unterricht. Dieses Ziel wird im hohen Maße von den Mitgliedern der Schulgemeinschaft getragen.

Der stärkste Impuls auf diesem Weg kommt von der Schulleitung und der Steuergruppe. Sie sind die treibenden Kräfte. Dennoch handelt es sich nicht um einen Top-down-Ansatz. Vielmehr ist das Kollegium an allen Prozessen beteiligt und in sie eingebunden, und es hat die Möglichkeit, eigene Ideen zu entwickeln.

Das Schulleitungshandeln ist geprägt durch Transparenz, eine hohe Erwartungshaltung bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Arbeitsbelastung des Kollegiums und eine hohe Glaubwürdigkeit im pädagogischen Handeln. Letzteres erfährt die Schulleitung dadurch, dass sie Ansprüche, die sich an das Kollegium richten, auch auf sich selbst bezieht, z. B. die Forderung nach Feedback. Trotz klarer Prioritäten und grundsätzlicher gemeinsamer Zielausrichtung zeigt sich aber auch, dass der Prozess zur Beantwortung der Frage, was unter Inklusion und kompetenzorientiertem Unterricht zu verstehen ist, noch nicht abgeschlossen ist.

Die Schulentwicklung zeichnet sich durch ein gleichermaßen langfristiges wie auch kleinschrittiges und gut operationalisiertes Vorgehen aus. Das wird vor allem daran deutlich, wie das Thema Individualisierung sowohl ganz grundsätzlich als auch auf der Ebene der Unterrichtsmethoden und -instrumente (Checklisten, Kompetenzraster und künftig das Pensbuch) konkretisiert wird. Die Schulleitung hat einen sehr umfassenden Blick auf die Schule. Dabei konzentriert sie sich sowohl auf die Unterrichtsentwicklung als auch auf die Gestaltung eines vielfältigen Schullebens. Die langfristige Planung aller schulischen Entwicklungsprojekte spiegelt sich gut in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen wider. Konzeptualisierung, Dokumentation und Überprüfung schulischer Entwicklungsprozesse entsprechen hohen Qualitätsstandards. Die Reflexion schulischer Entwicklungsprozesse durch das Schulleitungsteam sorgt dafür, dass das Schulleitungsteam den aktuellen Stand der Unterrichtsentwicklung und die Unterrichtspraxis sehr gut kennt und in der Lage ist, Entwicklungsnotwendigkeiten differenziert zu analysieren.

Die Personalentwicklung zeichnet sich dadurch aus, dass sie durch die Gestaltung der Zusammenarbeit und durch die Fortbildungen auf einen gemeinsamen Kompetenzerwerb des Kollegiums in Richtung eines individualisierten und differenzierten Unterrichts gerichtet ist. An den Fortbildungsübersichten lässt sich gut die kontinuierliche Qualifizierung des Kollegiums ablesen.

Durch die regelhaften Hospitationen, aber auch durch die gute Gesprächskultur kennt die Schulleitung die spezifischen Fähigkeiten der einzelnen Lehrkräfte gut. Im Ergebnis führt dies dazu, dass die Lehrkräfte sich mehrheitlich gut wahrgenommen, wertgeschätzt und gut eingesetzt fühlen. Vor dem Hintergrund der komplexen Prozesse an der Schule ist es wichtig, dass die Delegation von Aufgaben eindeutig ist, aber auch hinreichend Gestaltungsspielräume bietet, so wie es an der Schule der Fall ist.

Um die Zusammenarbeit mit dem Ganzttag gut zu gestalten, arbeitet die Schule gemeinsam mit dem Träger daran, die konzeptionellen Rahmenbedingungen zu optimieren (Nutzung der Räume, Verbesserung der Zusammenarbeit, Einrichtung einer gemeinsamen AG Soziales Lernen). Gleichwohl ist die gute Zusammenarbeit zwischen den Akteuren der GBS durch wechselnde Personalien beschwert worden.

Die Verbundenheit der Eltern und der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule ist groß. Es gelingt der Schule gut, den Kontakt zu den Eltern aufzubauen, zu pflegen und diese in das Schulleben einzubeziehen. Es sind Eltern, die die Schulbücherei führen und über das Sprachförderprogramm FLY besonders mit der Schule verbunden sind. Um das Interesse aller Eltern an der Schule zu wecken, sind die vielfältigen Aktivitäten der Schule wesentlich, von denen die Homepage einen prägnanten Eindruck vermittelt. Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler bezieht sich vor allem auf Fragen des Umgangs miteinander und auf Aspekte, die einen guten Umgang mit dem Gebäude und den Räumlichkeiten fördern. Diesem Zweck dienen z. B. Klassensprecherrunden, Streitschlichter und Schulregelwochen.

stark:	1.1 Führung wahrnehmen 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/ 1.3 Qualitätsmanagement etablieren 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
eher stark:	1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit im Kollegium ist ebenfalls stark auf die Realisierung des geplanten Unterrichtskonzepts ausgerichtet. Dies zeigt sich an den Lernstandsberichten, den Checklisten und der aktuellen Arbeit am Pensensbuch. Die räumlichen Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit, die es auch ermöglicht, Unterricht in der Schule gemeinsam vorzubereiten, sind weitgehend gegeben. Jahrgangskonferenzen und Fachkonferenzen sind langfristig geplant und werden vor allem auf der Jahrgangsebene als effizient erlebt. In der konkreten Gestaltung der Fach- und Jahrgangskonferenzen deuten sich ein Spannungsverhältnis und ein Zielkonflikt zwischen der Notwendigkeit zur Zusammenarbeit und dem fürsorglichen Umgang mit der Arbeitszeit darin an, dass durch die Parallelisierung der Fachkonferenzen nicht alle ein Fach unterrichtenden Lehrkräfte an allen Fachkonferenzen teilnehmen können. Als Dilemma empfindet ein Teil des Kollegiums die Menge der Entwicklungsaufgaben und die hierfür zur Verfügung stehende Zeit. Die Fachleitungen übernehmen viel Verantwortung für die gute und strukturierte Zusammenarbeit im Kollegium.

Außer von den klaren Strukturen der Fach- und Jahrgangskonferenzen lebt die Zusammenarbeit auch von der guten informellen Kooperation, was sich z. B. in der Weitergabe von Unterrichts-

ideen und -materialien ausdrückt. Verbesserungsfähig sind die Koordination und die Weitergabe von Erfahrungen zwischen den Jahrgangsstufen.

Auffällig ist auch, dass zwar schon im Rahmen der sogenannten Baustellenstunden (individuelle Übungszeiten) sehr konkret an der Umsetzung der Kompetenzorientierung gearbeitet wird, auf der anderen Seite jedoch der übergeordnete Diskurs darüber, was unter Kompetenzorientierung zu verstehen ist, innerhalb der Leitungs- und Steuergruppe zwar geklärt, im Gesamtkollegium aber noch nicht abgeschlossen ist. Hilfreich für die individualisierten Übungszeiten in den einzelnen Klassen ist, dass die Jahrgänge sich auf eine weitgehend identische Ausstattung der Klassen mit Differenzierung ermöglichendem Übungsmaterial geeinigt haben.

stark: -
eher stark: 2.2 Zusammenarbeiten
eher schwach: -
schwach: -

Unterrichtsentwicklung:
Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

Die Stärke der aktuellen Schul- und Unterrichtsentwicklung besteht darin, dass sie konsequent darauf zielt, die Schülerinnen und Schüler gut in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen. Diesem Zweck dienen die kompetenzorientierten Rückmeldeformate, die Checklisten sowie die Inhalte des Förderkonzepts. Insbesondere werden die Lernentwicklungsgespräche von den Eltern als sehr positiv beschrieben. Die Schule bietet diese Gespräche zweimal im Jahr an. In einem ersten Gespräch im November werden die Lernentwicklung und mögliche Ziele mit den Eltern und ihren Kindern besprochen. Ein zweites Gespräch im Mai dient der Klärung, ob und wie weit die Ziele erreicht worden sind und welches der nächste Schritt der Lernentwicklung sein soll. Im Rahmen der sogenannten Baustellenstunden zeigen die Schülerinnen und Schüler ein hohes Bewusstsein für ihre individuellen Ziele, die sie gut darstellen können. Ein aktuelles Ziel der Schulentwicklung, das durch die AG Pensenbuch bearbeitet wird, ist die Weiterentwicklung der bestehenden Kompetenzraster zu einem Rückmeldeformat, das die Lernschritte über den gesamten Zeitraum der Grundschulzeit abbildet.

Über die Förderung des individuellen Lernens der Schülerinnen und Schüler hinaus richten Kollegium und Schulleitung ihre Aufmerksamkeit darauf, wie die Schule als Organisation lernfähig wird und bleiben kann. Neben klaren Strukturen, Abläufen und Zielen spielt hier besonders die Etablierung einer Feedbackkultur eine wichtige Rolle. Darauf hat die Schule sich längerfristig vorbereitet und arbeitet mit kollegialen Unterrichtsreflexionen, Leitungsfeedback und verschiedenen Zufriedenheitsabfragen. Weniger sichtbar ist dagegen der Stellenwert, den ein systematisches Feedback der Schülerinnen und Schüler an ihre Lehrkräfte hat.

Für die Anpassung des Unterrichts an die Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler beachtet und analysiert die Schule die Ergebnisse der Kernmit-Rückmeldungen. Insbesondere beobachten die Lehrkräfte die Ergebnisse diagnostischer Verfahren und leiten daraus Konsequenzen ab. Darüber hinaus steht die Schule in Kontakt mit den weiterführenden Schulen, um deren Erfahrungen mit den ehemaligen Schülerinnen und Schülern der Schule Rahlstedter Höhe nutzbar zu machen.

stark:	-
eher stark:	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsqualität

Der Unterricht an der Schule Rahlstedter Höhe zeichnet sich durch ein sehr gutes Klassenmanagement und Klassenklima aus. In der Regel herrscht eine konstruktive Lernatmosphäre, und es gibt kaum Disziplinschwierigkeiten, sodass die Schülerinnen und Schüler konzentriert arbeiten können. Ausgesprochen großen Wert legt die Schule auf die Vermittlung der Lernziele und deren Ergebnissicherung. Vergleichsweise häufig werden die Lernziele, manchmal auch die zu vermittelnden Kompetenzen, visualisiert und mit den Schülerinnen und Schülern besprochen. Situationen, in denen die Schülerinnen und Schüler am Ende der Stunde sich selbst einschätzen und ihren Arbeitsprozess bewerten sollen, sind ebenfalls zu erkennen.

Aufbauend auf dem guten Klassenmanagement und Klassenklima lassen sich aber auch weitere mögliche Entwicklungsfelder identifizieren. So ist problemorientiertes und entdeckendes Lernen keine Lernform, die an der Schule häufig zu beobachten ist. Dazu zählt auch, dass Aufgabenformate, die den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche sinnliche Zugänge bieten (z. B. auditiv, visuell, haptisch), eher selten sind. Die Einrichtung eines Experimentierraums erscheint daher ein Schritt in die richtige Richtung und kann auch eine weitere Möglichkeit zu einer stärkeren Individualisierung und Differenzierung bieten.

Bisher sind eine ausgeprägte Individualisierung und die Differenzierung vor allem auf die Baustellenstunden bzw. die Übungszeiten in Deutsch und Mathematik beschränkt, die für die Schülerinnen und Schüler eine Gelegenheit sind, selbstorganisiert zu arbeiten und Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen.

Eng verbunden mit dem angestrebten Unterrichtskonzept sind die Überlegungen der Schule zur adäquaten Förderung der Schülerinnen und Schüler.

Das Förderkonzept der Schule bietet eine sehr gute und übersichtliche Grundlage für die Förderung und Individualisierung an der Schule. Dabei spielen Diagnostik und die kooperative Förderplanung eine herausragende Rolle. Weitere Besonderheiten der Förderung liegen in der Einbeziehung externer Partner, dazu gehören z. B. Kooperationen mit einer logopädischen und ergotherapeutischen Praxis sowie die Zusammenarbeit mit dem Verein Mentor e. V. Auch die Eltern haben im Rahmen des Programms FLY einen Anteil am Förderangebot der Schule. Erkennbar ist zudem die hohe Relevanz, die die Schule der Sprachförderung und dem interkulturellen Lernen beimisst. Vergleichsweise wenig Aufmerksamkeit widmet sie dagegen dem Aspekt der systematischen Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler.

Der ohnehin gute Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander und die Einhaltung klarer Regeln und Umgangsformen werden ergänzt durch verschiedene Formen des sozialen Kompetenztrainings (z. B. Petermann, faustlos) und durch die Ausbildung von Streitschlichtern. Mit der Anpassung der schulischen Regeln für den Ganztagsbetrieb befasst sich die AG Soziales Lernen.

stark:	2.4 Erziehungsprozesse gestalten g gewährleisten
eher stark:	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten 2.3 Zusätzliche Förderung
eher schwach:	-
schwach:	-

Wirkungen und Ergebnisse

Eltern und Schülerschaft sind in der deutlichen Mehrheit mit der Schule zufrieden. Besonders groß ist die Zufriedenheit mit der Informationsweitergabe durch die Schule an die Eltern und mit der Einbindung der Eltern in schulische Lehr-/Lernprozesse.

Die Lehrkräfte fühlen sich mehrheitlich mit der Schule eng verbunden, wenngleich die Mitarbeiterzufriedenheit etwas kleiner ist als im Durchschnitt an anderen Hamburger Grundschulen.

stark:	3.4 Einverständnis und Akzeptanz
eher stark:	3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
eher schwach:	-
schwach:	-
ohne Bewertung:	3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/ 3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung